Stossseufzer 1933

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-465929

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER KLOSS

Ein Fleischkloss lachte mich an,
Er schwamm in fetter Brühe.
Ich sagte: «Lieber Knödel,
Sparen Sie sich die Mühe!
Ich mag Sie nicht, und kämen
Sie eines Tags im Frack!
Begründung? — Sorte ‚Knödel'
War niemals mein Geschmack».

Ich sah, wie da dem armen Klosse
Die Träne floss, das Fettaug' triefte,
Worauf er sich in seine Sosse
Und in Betrachtungen vertiefte.
Dann murmelte er: «Du Blödel,
Hast Du die Welt gepachtet?
Ich bin weithin im Volke
Als Knödel hochgeachtet.
Und was bist d u ? Ein Gimpel,
Aesthetischer Geistessimpel!
In mir ruht Wert und Wärme,
Des Wohlstands Zeichen,
Aufreizend Hungerdärme
Wie deinesgleichen!»

Er blähte sich und sprach's,
Vom eignen Fett umflossen,
Und glänzte kugelrund,
Als hätt' er mich erschossen.

Haberstroh

An Herrn Nikolaus Lenau

Lieber Herr!

Gott strafe die Zürcher! Hat sich einer erfrecht, folgendes Gedicht zu «dichten»:

Lieblich war die Maiennacht, Silberwölklein folgen / Scharen unseres T.C.S. nach der Rehalp zogen / in dem grossen Saalgebäu sammelten sich bald / Starke Männer, hübsche Frau'n, froh war jung und alt.

... folgen noch 5 solcher Strophen, aber ich nehme an, dass Sie an dieser schon genug haben ... ich musste nämlich 5 Cognacs trinken, bis ich wieder wohl war.

Lassen Sie unsern Gottfried Keller grüssen und geben Sie ihm bitte das Gedicht zu lesen. Er wird es hauptsächlich der Cognacs wegen gerne geniessen.

Ihr James bachelor.

NB. Schreiben Sie mir bitte, wieviel Cognak Sie gebraucht haben.

Die Nationalität unserer Arbeitslosen

Mitgeteilt vom Kant. Arbeitsamt Baselstadt.

Basler	1545	=	37 %
Schweizer	1861	=	45 %
Ausländer	774	=	18 %
Total	4180	=	100 %

— ich glaube, man sollte die Basler gelegentlich wieder in den Schweizerbund aufnehmen ... oder ist jemand dagegen? -xi

Geistesblitz

«Was ist ein Kinobillett?»

«Ein Kinobillett ist — — auf Verlangen vorzuweisen!» Kauz

Lieber Spalter

Eingang zu einem Zürcher Kino. Streit zwischen einem jungen Pärchen, s i e scheint ihm Vorwürfe zu machen. Heftig gestikulierend und Hände verwerfend schleudert er ihr ins Gesicht: «Mit schaffe cha si jede Löhli dure bringe.» Cor

Beneidenswerter Beruf

Beim Kaffeejass: «Du, git's no eine?»

Nebelspalter-Redaktor: «Nei, 's längt nümm, i muess is Gschäft go lache!» Arst

THE AGA KHAN . INDIA

„Indian Cress"

Der Gewissensbiss

Was man schwarz auf weiss besitzt, kann man getrost nach Hause tragen! Ich lese:

Oft regt sich das Gewissen des Redaktors als Gewissensbiss, wenn die herzlose Schere in den wunden Seelen der Selbstgemordeten wühlt ... die aus den täglichen Rubriken der Großstadt-Presse jammern — —!

Aus eigener Erfahrung kenne ich die Freuden und Leiden eines gehetzten und von allen Seiten her geplagten Redaktors. Trotzdem könnte mich kein Gewissenbiss dazu treiben, mit meiner Schere so toll herum zu stochern. Gix.

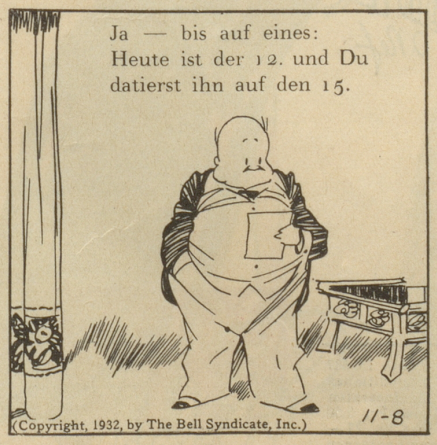
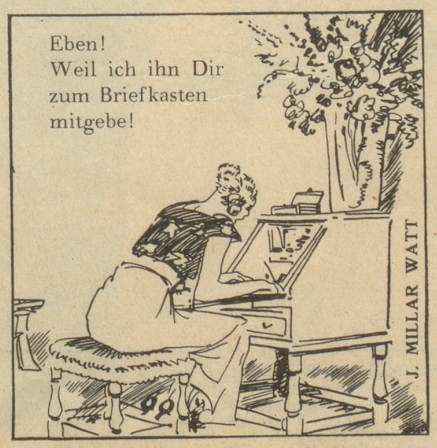
Stoßseufzer 1933

«Komisch dass man in schweren Zeiten leichter wird!»

Psychologie

«Rate einmal, welchen von diesen drei Anzügen ich benütze, wenn ich Geld pumpen muss!»

«Diesen hier.»

«Wieso?»

«Sieht sehr abgetragen aus!»